

# Die Kunst der Freiheit

## **Jazz beim Tonkünstlerverein** *Von Stephanie Knauer*

Abstrakte Malerei scheint manchen kinderleicht. Dabei braucht es viel Können, um ein spannendes bildnerisches „Gefüge“ abseits von Gegenständlichem zu komponieren. Dasselbe gilt für Neue Musik: „Responding Spirits“, das traditionelle Jazzkonzert des Augsburger Tonkünstlerverbandes im Zweijahresturnus, machte das deutlich. E-Gitarrist Michael Zeller, Bassist Rocky Knauer (der des sonoren Klanges wegen auf Darmsaiten spielte), Drummer Markus Halder und Stefan Schulzki, bekannt als Pianist und Komponist aus der E-Musik-Ecke, trafen im Rokokosaal zur Free-Jazz-Performance zusammen.

Nur knapp über 20 Zuhörer kamen zu der außergewöhnlichen Session. Das machte den wohl aus Aufnahmegründen verstärkten Klang leider noch wuchtiger. Dass sich das Handvoll Publikum zuletzt sehr energisch eine Zugabe erklatschte, sprach für das gebotene Niveau. Die Absprachen waren laut Knauer minimal, das Aufeinanderhören und Reagieren daher noch wichtiger als es im Jazz ohnehin ist. Wie in der freien Rede, beim Improtheater oder Action Painting entstanden die Beiträge, Einfälle und Motive aus dem Innern, inspiriert durch das Geschehen, ermöglicht durch virtuose Beherrschung des Instruments und in Form gebracht durch Erfahrung und Stilgefühl. Der Abend machte seinem Namen alle Ehre.

### Explosiver Beginn, allmähliches Abnehmen

Dass die Stücke nicht ausufernten und das Geschehen immer hypnotisierend intensiv und im Fluss blieb, dass die vier Musiker wussten, wann es Zeit fürs Finale war und diese wie die Anfänge auch noch passend gelangen, zeugte von ihrem Können. Teils entstand die Musik organisch, eines aus dem anderen, teils

brachte etwa Michael Zeller jähe Kontraste ins Spiel. Die sechs Nummern begannen explosiv, in dynamischem Fettgedruckten und nahmen nonstop ab – so im ersten Stück, oder sie starteten allmählich, wie in anderen Sphären, etwa auf den von Schulzki gezupften oder mit Mallets bearbeiteten Klaviersaiten und schlugen sich langsam zum Handfesten durch. Kurzes Swingen fast wie im Modern Jazz und freies Fließen, tonal ungebundenes Gebräu und Schwelgen in Harmonie, Solieren und Duettieren – an diesem ultrakreativen Abend war viel geboten. Das Publikum war hautnah dabei.